**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
**Band:** 7 (1913)
**Heft:** 16

**Rubrik:** Büchertisch ; Briefkasten ; Anzeigen

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Verständnis dahin gebracht, daß der liebe Kleine ziemlich deutlich Sätze sprechen und auf Fragen antworten kann. Aber er kann noch nicht schreiben. Die unwillkürlichen Zuckungen sind bei der Griffelhaltung und beim Strichemachen sehr hinderlich.

Der Knabe ist siebenjährig geworden. Die besorgten Eltern denken an eine Anstalt. Der Vater war früher schon in Wilhelmsdorf, und es soll uns das große Vertrauen geschenkt werden, das Sorgenkind zum Ziele zu führen. Die Eltern kommen. Der Mutter will es anfangs nicht gefallen. Unter den 182 Zöglingen und Pfleglingen sind so viele absonderliche Gestalten; und der Erich erscheint doch viel besser. Wird er nicht Schaden nehmen? „Sind Sie nicht froh, daß Ihr lieber Erich wohlgestalteter ist, als dieser Junge?" fragte der Direktor.

Es werden die 14 Klassen und Abteilungen besucht. Da sitzt jedes an seinem Platz, lernt, ist vergnügt und stolz auf sein Wissen. Erich soll auch ruhig sitzen. Aber Erich zappelt. Er hat sich noch nicht sammeln gelernt und ist zerstreut. Erst als Frau Verwalter verspricht, den zappelnden Erich neben an in ihr Schlafzimmer zu nehmen, wird die Mutter ruhiger. Erich bedarf eben auch noch bei Nacht mütterliche Pflege, und was solche Pflege sie selbst schon gekostet hat, weiß die Mutter nur zu gut.

Erich sitzt nun seit Wochen auf der Schulbank. Er zappelt noch, aber er hat gelernt, den Griffel fest anzufassen und nicht nur Striche zu machen, sondern er bringt es schon zuwege, die obere und untere Schleife vom h zu machen. Als die liebende Mutter es nicht mehr aushalten konnte, schrieb sie uns: „Bitte, schreiben Sie auch, wie es Erich geht". Da mußte Erich einen Bleistift fest anfassen, und er schrieb einige gerade Striche, einige ſ und als gewichtigstes Zeichen den h mit der oberen und unteren Schleife. Die Mutter hat diesen ersten Brief mit Begeisterung gelesen. Darunter aber stand vom Lehrer: „Wir haben gute Hoffnung für Erich".

## Büchertisch

**Die Berner Alpenbahn** (Lötschbergbahn). Dargestellt von Dr. Ed. Platzhoff-Lejeune. (Orell Füßli's Wanderbilder Nr. 321—323. 72 Seiten, 8° mit Tonbildern und einer Karte. Zürich) Verlag: Art. Institut Orell Füßli. Preis Fr. 1. 50.

Ein erstes Kapitel ist der wechselvollen Geschichte der Lötschbergbahn gewidmet, dann folgt die eigentliche Baugeschichte mit einer auch für den Laien gut verständlichen technischen Beschreibung der Linie. Land und Leute, namentlich die zahlreichen landschaftlichen Schönheiten werden trefflich geschildert. Den Schluß bildet eine umsichtige Darlegung der wirtschaftlichen Vorteile, die zweifellos aus der dem Kanton Bern zur hohen Ehre gereichenden Bahn ein bedeutsames, schweizerisch-nationales Werk machen werden.

**Von der Beurteilung der Schüler durch die Lehrer.** Rede, gehalten an einem Elternabend, von Prof. Dr. Jakob Boßhart, Rektor des Gymnasiums in Zürich. Zürich 1913. Verlag: Art. Institut Orell Füßli. Preis: 60 Rp.

Mit feiner Umsicht weist der Verfasser auf die mannigfachen Wege hin, die den Lehrer dazu führen können, seine Schüler möglichst gerecht zu beurteilen. Der Verfasser empfiehlt vor allem die stete Beobachtung alles Persönlichen im einzelnen Schüler, wodurch dann erst eine wirklich individuelle Behandlung ermöglicht wird. Von großem Wert, für die Eltern sowohl als für den Lehrer, erweist sich jeweilen die gegenseitige Aussprache über den Schüler.

## Briefkasten

**W. R.** in J. Betrag für zwei Jahre dankend erhalten. Wie Sie, schreiben auch noch Andere über unser Blatt, was uns eine Ermutigung ist.

**B. H.** in R. Vielen Dank für die schöne Sendung!

**A. S.** und **Frau** in B. Die am Fenster Lächelnden haben wir erkannt. Danke fürs hübsche Bild!

**O. Sch.** in A. Euer Wandergruß hat uns gefreut. Nicht wahr, es ist ein großes Glück, daß wir trotz unserer Taubheit so viel Schönes genießen dürfen, nämlich mit unsern Augen.

## Anzeigen

**Thurgauischer Taubstummentag** in **Berg**

Sonntag den 17. August 1913.

1. Predigt von Herrn Eugen Sutermeister um $2^1/_2$ Uhr in der Kirche zu Berg.
2. Photographische Aufnahme der Teilnehmer durch E. S.
3. Bewirtung im Garten zum „Adler".
4. Reiseplauderei von E. S. als Taubstummenanstalts-Photograph, im Schulhaus.

(Das Programm wird bei jeder Witterung abgewickelt.)

**Bitte!** Wir hätten noch einige Exemplare nötig von dem **1. Jahresbericht** des S. F. f. T. (1911). Wer kann uns solche überlassen? Besten Dank zum voraus! E. S.

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof", Bern.